

Guten Morgen Gütersloh

Früh krümmt sich, was ein Häkchen werden will, sagte Günters Großmutter, die für jede Gelegenheit ein Sprichwort parat hatte. Daran musste jetzt ihr Enkel denken, als er in einem hier aus gutem Grund nicht genannten Vorort Folgendes erlebte: Ein Haufen Schrott, der wohl mal ein Fahrrad gewesen war, lag mitten auf der Straße und zwang Günter dazu, sein Auto anzuhalten. Einige Kinder näherten sich vom Straßenrand, ein etwa fünfjähriger Knirps trat keck vor und

fragte grinsend: „Was kriegen wir, wenn wir das wegräumen?“ Die spontane Antwort Günters ist nicht druckreif. Seine Großmutter hätte sicherlich in ihrer unendlichen Milde gesagt: Kinder, die was wollen, kriegen was auf die Bollen. Schließlich räumten die kleinen Rotzlümmel das Rad auch ohne Straßenzoll von der Fahrbahn. Trotzdem fragt sich, ob er vielleicht Zeuge des Beginns einer grandiosen kriminellen Karriere geworden ist, Ihr erschütterter Günter

Bertelsmann will eine Milliarde Euro sparen

■ **Gütersloh.** Heute legt Bertelsmann seine Geschäftszahlen für das erste Halbjahr vor. Doch bereits gestern wurde bekannt, dass der Gütersloher Medienkonzern offenbar vor dem umfassendsten Sparprogramm seiner Unternehmensgeschichte steht. Wie der Spiegel gestern vorab vermeldete, sollen die Kosten bis Ende des Jahres um annähernd eine Milliarde Euro sinken. Betroffen wäre demnach vor allem die Servicetochter Arvato, größter Arbeitgeber in Gütersloh. > *Wirtschaft*

Nachbar entdeckt Küchenbrand

■ **Gütersloh.** Bei einem Brand in der Küche eines Wohnhauses in der Oststraße sind Samstag zwei Personen verletzt worden. Ein 39-jähriger Passant hatte in der Wohnung Rauch gesehen. Er warnte die 83-jährige Bewohnerin und begleitete sie aus dem Haus. Die Frau kam mit Verdacht auf Rauchvergiftung in ein Krankenhaus, auch der hilfsbereite Nachbar musste behandelt werden. Die Ursache des Feuers ist unklar. Der Sachschaden beträgt 40.000 Euro.

Leben und Arbeiten in Europa

■ **Gütersloh.** Ausgebildete Fachkräfte mit Berufserfahrung, aufgepasst: Die Agentur für Arbeit in Bielefeld, Werner-Bock-Straße 8, lädt für Donnerstag, 3. September, 14 Uhr in das dortige Berufsinformationszentrum ein zu einem Vortrag „Leben und Arbeiten in Europa“. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht nötig.

Adenauer bleibt Landrat

Boden (SPD) kann nicht aufholen

■ **Gütersloh.** Landrat Sven-Georg Adenauer (CDU) hat sein prächtiges Wahlergebnis von 2004 noch einmal verbessert. Er legte knapp einen Prozentpunkt zu, und kam auf 56,7 Prozent. Er bleibt damit weitere sechs Jahre Landrat des Kreises Gütersloh. Adenauers Hauptkonkurrentin Ulrike Boden (SPD) konnte

sich gegenüber der Wahl vor fünf Jahren nicht entscheidend steigern. Sie gewann bei ihrer zweiten Kandidatur 0,7 Prozentpunkte, blieb aber noch unter der 30-Prozent-Marke. Ebenfalls chancenlos Johannes Sieweke (FWG) und der erstmals angetretene FDP-Bewerber Michael zur Heiden.

Landratswahl

Sven-Georg Adenauer (CDU)	56,7 %
Ulrike Boden (SPD)	29,9 %
Michael zur Heiden (FDP)	5,8 %
Johannes Sieweke (FWG/UWG)	7,6 %



Dritte Amtszeit: Sven-Georg Adenauer.

Kreistag: CDU stärkste Fraktion

Die kleinen Parteien sind die Gewinner

■ **Kreis Gütersloh** (-nd). Die Zeiten der absoluten Mehrheit der CDU im Gütersloher Kreistag scheinen endgültig vorbei zu sein. Im neuen Kreistag sind die Christdemokraten nur noch mit 26 statt bisher mit 29 Mitgliedern vertreten, obwohl sie mit 44,2 Prozent der Stimmen natürlich immer noch die weitaus stärkste Fraktion stellen. Landrat Sven-Georg Adenauer kann also ganz entspannt an die Arbeit gehen. Nicht zufrieden dürften die Sozialdemokraten sein, auch wenn sie nur einen Sitz verloren haben und jetzt mit 15 Personen im neuen Kreistag vertreten sind. Obwohl die SPD andernorts in NRW kräftig zulegen konnte, gelang ihr das im Kreis Gütersloh nicht. Als Gewinner darf sich Helga Lange sehen. Die Fraktions-

chefin der Grünen im Kreistag wirkte gestern in der Wahllobby im Kreishaushaus auch recht entspannt. Immerhin hat ihre Fraktion im künftigen Kreistag sieben Sitze statt fünf bisher. Und das, obwohl die Grünen auf einen eigenen Landratskandidaten im Kreis verzichtet hatten. Eine positive Bilanz zogen auch die Freien und Unabhängigen Wähler. Auch wenn sie ihre Ergebnisse von vor fünf Jahren nicht halten konnten (7,6 statt 8,3 Prozent), bleiben sie mit fünf Sitzen im neuen Kreistag vertreten. Genauso viele Sitze haben künftig auch die Liberalen im Kreistag, die 8,1 statt bisher 5,9 Prozent der Stimmen auf sich vereinigen konnten. Raus aus dem Kreistag ist die ist die ÖDP, dafür ist die Linke mit zwei Sitzen neu dabei.

Stadtrat Gütersloh	CDU	SPD	Grüne	BfGT	FDP	UWG	Linke
2009	38,6 %	28,7 %	11,1 %	8,9 %	7,0 %	2,7 %	3,6 %
2004	40,3 %	32,1 %	10,1 %	8,6 %	5,3 %	3,6 %	--



Ihr fällt ein Stein vom Herzen: Die alte und neue Bürgermeisterin Maria Unger jubelt bei der Bekanntgabe des Wahlergebnisses. Ihr Kontrahent Heiner Kollmeyer war ihr nicht auf den Fersen. FOTOS: RAIMUND VORNBAUMEN

Sie macht es wieder

Maria Unger gewinnt Bürgermeisterwahl mit knappem Vorsprung

VON LUDGER OSTERKAMP UND ANETTE ISRINGHAUSEN

■ **Gütersloh.** 22 Uhr in der Wahllobby des Rathauses. Die Menge scharrt unruhig mit den Füßen, der Moderator blickt nervös auf die Uhr, der SPD-Stadtverbandsvorsitzende wartet schon seit einer Stunde mit einem Strauß roter Rosen. Doch die Siegerin lässt auf sich warten. Erst als das Ergebnis offiziell verkündet wird, öffnen sich die Türen des Aufzugs, und die alte und neue Bürgermeisterin Maria Unger lässt sich feiern.

„Ich freue mich über das Ergebnis und dass ich weitere sechs Jahre Bürgermeisterin in Gütersloh sein darf“, sagt Maria Unger. Zuvor fallen ihr SPD-Chef Thomas Ostermann und Ehemann Manfred Unger um den Hals.

Es ist wohl das spannendste Kopf-an-Kopf-Rennen in der jüngeren Kommunalgeschichte Güterslohs. Zeitweise hat Ungers Kontrahent Heiner Kollmeyer sogar die Nase vorn. Mit 42,8 Prozent der Stimmen behauptet sich Maria Unger zwar, doch gegenüber 2004 verliert sie deutlich – um fast neun Prozent.

Die Anspannung ist der 55-Jährigen anzumerken. Gegen 19 Uhr lässt sie sich kurz in der Lobby sehen, dann zieht sie sich mit Familie und Wahlkampfteam in ihr Büro zurück,

Bürgermeisterwahl	
Maria Unger (SPD)	42,8 %
Heiner Kollmeyer (CDU)	39,3 %
Wibke Brems (Grüne)	7,2 %
Norbert Morkes (BfGT)	8,7 %
Peter Kalley (UWG)	2,0 %



Vierte Amtszeit: Bürgermeisterin Maria Unger.



Anspannung und Erleichterung: Heiner Kollmeyer (CDU) blickt skeptisch, Wibke Brems (Grüne) freut sich.

verfolgt von dort aus die Auszählung der Stimmbezirke. Der Zutritt ist der Presse verwehrt. Heiner Kollmeyer, der ihr mit

39,3 Prozent der Stimmen dicht auf den Fersen war, als je ein CDU-Kandidat zuvor, betritt die Lobby, als er noch fast gleich-

auf mit Unger liegt. Gespannt verfolgt er auf der großen Leinwand die Zwischenergebnisse.

Seine Freude, am Ende sechs Prozent mehr als frühere CDU-Kandidaten geholt zu haben, ist da, hält sich aber in Grenzen. „Ich bin zufrieden, auch wenn es nicht gereicht hat“, sagt er. CDU-Stadtverbandschef Raphael Tigges spricht von einem „ganz hervorragenden Ergebnis“. Dass die CDU sämtliche Gütersloher Wahlbezirke direkt gewonnen hat, bestätigt ihn.

Zufrieden ist auch die Kandidatin der Grünen, Wibke Brems (28). „Mit 7,2 Prozent der Stimmen habe ich als jüngste Kandidatin und Vertreterin einer kleineren Partei wirklich gut abgeschnitten“, sagt sie. Sie sei vor allem bei der jungen Generation gut angekommen.

Norbert Morkes (BfGT) verbessert sein Ergebnis sogar von 7,9 auf 8,7 Prozent und liegt damit an dritter Stelle. Bravourös schneidet er vor allem in einem Heimatstadteil Pavenstädt ab.

Bei der Ratswahl zeigt sich in Gütersloh ein ähnlicher Trend wie landesweit: Die Kleinen gewinnen, die Linken ziehen ins Parlament ein, die großen, vor allem die SPD verlieren. Eine Mehrheit hat die CDU mit 23 Sitzen auch diesmal nicht, sie braucht erneut Partner. Doch selbst, wenn sie auf den bewährten Partner Grüne setzt, reicht das nicht aus – aber zusammen mit der UWG würde es reichen.

KOMMENTAR

Warnsignal für Unger

LUDGER OSTERKAMP

In allen Rathäusern im Kreis haben die Amtsinhaber überlegen gewonnen, nur in Gütersloh nicht. Hier musste Maria Unger bis zum Schluss zittern. Die Bürgermeisterin darf das durchaus als Warnsignal verstehen.

Mit ihrer Amtsführung sind längst nicht mehr so viele Bürger einverstanden wie noch vor fünf Jahren. Dass die Stadt, vom Theaterneubau abgesehen, in vielen Dingen auf der Stelle tritt, dürften ihr manche Wähler krumm genommen haben. Allein ihre Popularität, die sie zu recht genießt, hat sie gerettet.

Kollmeyer hat sich als starker Konkurrent erwiesen. Viele Christdemokraten, auch er selbst, hatten sich gar Siegchancen ausgerechnet. Bei aller Freude, sämtliche Wahlbezirke gewonnen zu haben, bei vielen CDU'ern war Enttäuschung auszumachen.

Dabei verlief der Abend, von Unger abgesehen, wesentlich enttäuschender für die SPD. Sie hat vier Prozent verloren, offenbar vor allem an die Linken. Vor fünf Jahren hatten die Sozialdemokraten noch sechs Wahlbezirke gewonnen, diesmal keinen einzigen. Gütersloh ist flächendeckend in schwarzer Hand, das ist eine der Offenbarungen dieser Wahl.

So bleibt das Politikgemenge im Gütersloher Rathaus wie gehabt. Eine konservative Mehrheit regiert gegen eine sozialdemokratische Bürgermeisterin. Nicht dass der in den vergangenen Jahren vielerorts zu beobachtende Stillstand unbedingt darauf zurückzuführen sein muss – aber es wäre tragisch, sollte es aus diesem Grund nun erneut nicht vorangehen. Baustellen genügt es.

Wahl-Splitter

■ In Bielefeld stand der neue Oberbürgermeister Pit Clausen 20 Uhr fest, in Gütersloh dauerte es bis 22.15 Uhr. Warum die Gütersloher länger zum Zählen von weniger Stimmen brauchen, ist noch unklar. 2004 sorgte eine Panne in Isselhorst für Verspätung, diesmal soll es im Wahlbüro Josefeschule gehakt haben.

„Ein Armutzeugnis“ stellt BfGT-Chef Norbert Morkes dem Internetdienstleister „Infokom“ aus. Die Ergebnisse seien nur schleppend aktualisiert worden, die Seite mehrfach zusammengebrochen. Morkes feierte mit seinem Verein im „Whiskeyhaus“ in Avenwedde.

+++ STIMMEN ZUM WAHLAUSGANG +++



»Ich bin sehr gespannt, wo im Ratssaal die Vertreter der Linken platziert werden«

Thomas Foerster
CDU



»Als Unabhängiger, der gegen etablierte Parteien angetreten ist, bin ich mit dem Ergebnis zufrieden«

Peter Kalley
UWG



»Die SPD hat ihr Tief im Kreis überwunden. Für mich bedeutet das Rückendeckung bei der Bundestagswahl«

Klaus Brander
SPD



»Mit dem Ergebnis haben wir gerechnet. Wir wollen aber keine pure Oppositionspolitik machen.«

Manfred Reese
Die Linke

Für einst aktive Politiker und ehemalige, hochrangige Verwaltungsvertreter sind Kommunalwahlen ein Anlass, zur alten Stätte ihres Wirkens zurückzukehren. Als Gäste wurden gesehen: Ex-Stadtdirektor Gerd Wixforth, Ex-Kämmerer Klaus Wigglinghaus, Helmut Lütkemeyer, langjähriger Fraktionsvorsitzender der CDU, sein Gegenspieler Volker Tappe von der SPD.

Maria Unger ist dafür bekannt, ohne Leibwächter an der Dalke entlang zu joggen. Gestern aber ließ sie ihr Büro von Ordnungskräften bewachen.

Die Wahlbeteiligung lag bei 50,94 Prozent, etwas niedriger als vor fünf Jahren.